



Verband kirchlicher  
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Bayern e.V.



Lieber Rainer!

Ich schreibe dir hier als Vertreterin der Fachgruppe der Erzieherinnen im Verband kirchlicher Mitarbeiterinnen in Bayern.

Unfassbar nehme ich wöchentlich zur Kenntnis, wie fahrlässig mit einer Personengruppe umgegangen wird – dem Erziehungspersonal in bayerischen Kindertagesstätten. Das Betretungsverbot für bayerische Kindergärten und die seit 23. April Notbetreuung sind ein Schlag ins Gesicht aller Arbeitnehmerinnen. Während eifrig versucht wird, Risikogruppen zu schützen, sind Betriebsträger von Kitas lediglich bemüht, kein Betriebskostendefizit zu produzieren. Wie wir die Notbetreuung hinbekommen, sollen wir selbst entscheiden! Veröffentlichungen wie „Orientierungshilfen für Träger“ werden an die Leitungen weiter gereicht. Was lesen wir: „sollte, musste, könnte...“ nichts Verbindliches oder Bindendes, obwohl wir doch zu fast 80% der Personalkosten vom Freistaat gefördert bekommen. Hier vermisste ich ein „MUSS“!

Ich habe dir einige mehr als wunde Punkte aufgelistet. Wenn wir ein Organisationsbild „Kitas in der Corona-Krise“ machen müssten, hätten wir bayernweit einen kunterbunten Flickenteppich mit riesigen Löchern! ...und bald eine zutiefst gekränkte und allein gelassene Berufsgruppe.

### **Trägervielfalt**

Viele Träger gehen mit den Ausführungen des Staats- und Sozialministerium sehr unterschiedlich um z.B. der Umgang mit dem Personalüberhang durch das Betretungsverbot bzw. Notbetreuung: Plusstundenabgeltung, Urlaubsabgeltung, Anordnung Kurzarbeit, unbezahlter Urlaub, Risikogruppen, Ü 60 Mitarbeiter etc.

Hier wünschen wir uns klare Vorgaben, wie Träger mit ihren Mitarbeitern vorgehen sollen. Durch die Vielfalt des Umgangs mit diesen Themen und den Umstand, dass sich Trägerübergreifend Mitarbeiter untereinander sprechen, kommt großes Unverständnis und Unmut auf.

Wer bestimmt die Aufnahme der Kinder zur Notbetreuung? Kommune, Träger, Leitung? es wird sehr unterschiedlich gehandhabt! Eltern vergleichen Einrichtungen und schildern Ungleichheiten! Hier wären Konzeptvorschläge wichtig gewesen und einheitliche staatliche Stellen, die die Erklärungen zur Notbetreuung prüfen und genehmigen.

### **Schutzausrüstung – Hygienemaßnahmen**

Hier wäre es wünschenswert, wenn ab 25.5. deutlich mehr Kinder/ Eltern die Einrichtungen betreten, Vorgaben vom Ministerium zu erhalten, wie wir verantwortungsvoll zur Abflachung der Infektionskurve bei gleichzeitiger Steigerung der Notbetreuungsquoten vorgehen sollen. Wir haben kein Hygiene- oder Schutzkonzept erhalten. Das haben wir selbst erstellt! Übliche persönliche Schutzmaßnahmen im Umgang mit den Kindern sind leider nicht konsequent möglich. Kleinkinder wollen getragen werden, Kinder müssen der Gesichtsmotorik und Sprache auch visuell folgen können, Trösten gelingt mit 1,5 m Abstand manchmal – nicht immer.

### **Gruppengrößen, Mitarbeiterereinsatz, Alltagsbewältigung**

Es wäre wichtig, genaue Angaben zu machen, was unter „kleine Gruppen“ verstanden wird bei gleichzeitiger Bewertung der Raumverhältnisse. Wie muss der Einsatz der Mitarbeiter sein, damit eine Nachverfolgung von Infektionsketten; wie der Alltag gestaltet werden darf/ kann- Spaziergänge, Übergabe des Krippenkindes, Mundschutz, Konzepte der Hygiene etc. Wünschenswert wäre: klare Anweisungen – sauber nachvollziehbare Infektionsketten!

### **Förderung (BayKiBiG)**

Von Anfang an hieß es: das Betretungsverbot sowie die stark reduzierte Anzahl der zu betreuenden Kinder wirkt sich nicht förderschädlich aus. Wichtig wäre die Aussetzung der 42 Tage Regelung in dieser Krisenzeit bis zum Normalbetrieb, um die Personalsituation überhaupt im Blick/ Griff zu behalten (Krankheiten, Langzeitkranke, Corona Quarantäne, Ü 60 Mitarbeiter, Fachkräftemangel usw.)

### **Kinderschutz**

Wichtig wären klare Vorgaben an Jugendämter, Einrichtungen etc. zu geben, um auch Kinder mit Besonderheiten in eine Notbetreuung geben zu können, oder wo Familien an Ihre Grenzen stoßen, den Eintritt in die Notbetreuung zu erleichtern. Datenschutz im Umgang mit Kindeswohlgefährdungen ist hierbei auch ein großes Hindernis in der Zusammenarbeit. Die Notbetreuung dieser Kinder wurde mit der Pressekonferenz am 5.5 in Aussicht gestellt, aber bis Freitag gab es keinerlei weiterführende Aussagen dazu vom Ministerium.

Es wäre wichtig, dass nun endlich der Kinder – und Jugendhilfebereich vor allem die vielen Erzieherinnen an vorderster Front der Notbetreuung mit entsprechenden Schutzvorgaben und Anordnungen in den Fokus rückt, denn hier sind die Frauen, die das System am Laufen halten! Die von Anfang an die meisten Kinder der Eltern aus systemrelevanten Berufen betreut haben. Um die Lehrer wird sich Gedanken gemacht, welchen Gefahren sie in dieser Krisenzeit ausgesetzt sind .... weil es bayerische Beamte sind?

**...und im Kita-Bereich gibt es nur Empfehlungen!! Wir fühlen uns wie Kanonenfutter, betreuen systemrelevante Familien, und können uns selbst nicht schützen! Will man ein ganzes Berufsfeld diesem Risiko aussetzen und dadurch den eklatanten Fachpersonalmangel weiter verschärfen?**

**Trägerfreiheit ist wichtig, aber in so einer herausfordernden Situation braucht es klare Vorgaben aus dem Staatsministerium in diesen Bereichen. Auf diese Weise wird Wertschätzung und Fürsorge für Erzieher spürbar. Es wäre auch gut, mit Verantwortlichen an der Basis zu sprechen, um ein Bild von Trägern, Leitungen und Kitamitarbeitern in Bayern zu erhalten.**

Monika Hoffmann

18. Mai 2020

Fachgruppenleitungsteam e+s  
Leitung Paul-Gerhardt-Kindergarten Kulmbach